

AWT

MACHT

BRAUCHT

KONTROLLE!

- **Bürokratieabbau**

Wieder mehr Zeit für Klientenberatung und weniger unnötige Verwaltungsarbeit

- **Ein echter Steuerberater als KSW Präsident**

Ein Kammerpräsident muss noch mit dem Tagesgeschäft vertraut sein

- **Fachkräftemangel**

Mehr Unterstützung durch unsere Kammer im Bereich Fortbildung und Nachwuchsgewinnung

AWT

AUTONOME
WIRTSCHAFTSTREUHÄNDER

Die überparteiliche Interessensvertretung für Steuerberater und Wirtschaftsprüfer



AUTONOME
WIRTSCHAFTSTREUHÄNDER

Offener Brief 'Wir wollen unsere Kammer zurück!'

Sehr geehrter Hr. Präsident!

Ich protestiere!

Gegen die **unfaire Ungleichbehandlung** der Mitglieder in der Kammer der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer.

Gegen eine Kammerpolitik, die sich überwiegend an den **Interessen von Großkanzleien** mit internationalem Hintergrund orientiert und die wahren Strukturen unserer Berufsgruppe in keiner Weise abbildet.

Gegen die beherrschende Rolle, die diesen Großkanzleien eingeräumt wird: Ihre Mitgliedsbeiträge machen geschätzt ein Viertel des Kammerbudgets aus. Drei Viertel bringen kleinere und mittelgroße Kanzleien auf, und damit halten sie die Kammer überhaupt erst handlungsfähig. 100 % Einfluss auf die Kammerführung für 25 % des Budgets – das ist absurd, Herr Präsident!

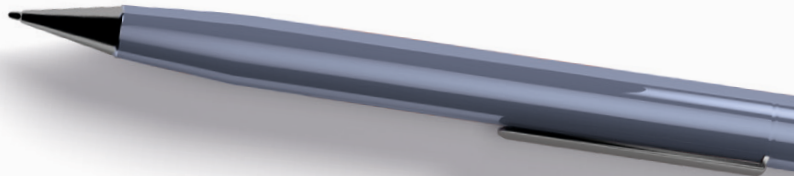
Gegen eine Führung, die unsere Ständesvertretung immer mehr zur Spielwiese und Selbstverwirklichungsbühne der Big 5 macht: Ihren Ambitionen ist die **zunehmende Überregulierung**, ist die Lawine von Handbüchern, Checklisten und Fachgutachten geschuldet, unter der wir ächzen, weil sie der Arbeitsrealität in Kanzleien normaler Größe in keiner Weise gerecht werden.

Gegen die abgehobene Politik von Wenigen für Wenige, die von uns allen auch noch finanziert wird.

Und ich protestiere insbesondere gegen eine Kammerpolitik, die seit Jahren die **Nachwuchspflege fahrlässig vernachlässigt** hat und jetzt achselzuckend zusieht, wie kleine und mittlere Kanzleien junge Talente ausbilden, die wenig später von den Großkanzleien mit fetten Gehältern und großen Versprechungen abgeworben werden.

Herr Präsident, bieten Sie der Mehrheit der Mitglieder einen spürbaren Mehrwert! Sonst wird sich die Mehrheit bei der kommenden Wahl die Kammer zurückholen müssen!

Mag. Franz Schmalzl
Präsident der AWT
Vizepräsident der KSW



AWT – Autonome Wirtschaftstreuhänder | ZVR-Zahl: 163780698 | Überparteiliche Interessenvertretung der
Wirtschaftstreuhänder | 1040 Wien, Operngasse 17-21 | Tel.: 01/587 87 55 | E-Mail: info@awt.or.at

Genug von Kammerpolitik für wenige Großkanzleien & Konzerne!

Es braucht endlich eine
Kammerführung, die faire Chancen
für die Mehrheit ihrer Mitglieder –
die kleineren und mittleren
Kanzleien – schafft.

Darum am 9.4.2025:



AWT Liste Schmalzl

Mag. Franz Schmalzl

Präsident AWT
Vizepräsident KSW



**MACHT
BRAUCHT
KONTROLLE!**

Unterstützen Sie die Forderungen
der Autonomen Wirtschaftstreuhänder!

Werden Sie jetzt Mitglied → awt.or.at/mitwirken/





GEGEN DAS DIKTAT DER „BIG 5“!



Steuerberater
Mag. Franz SCHMALZL

LIEBE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN,

alle fünf Jahre wählen wir unsere Standesvertretung neu und stellen damit die Weichen für die Zukunft unseres Berufsstandes.

Die letzten Wahlen haben diesbezüglich aber nicht viel Neues gebracht!

Ganz im Gegenteil, die mit der Mehrheit ausgestattete Fraktion hat zum wiederholten Mal einen leicht vorhersehbaren standespolitischen „Einheitsbrei“ zubereitet und dann sehr viel Anstrengungen darauf verwendet, diesen so attraktiv wie möglich zu verkaufen.

Diesmal aber sind die Vorzeichen anders! Denn aufgrund des Fraktions-Suizids der ÖGSW, sind die Karten neu gemischt. Und wir, die AWT, die sich in den letzten 20 Jahren vor allem als Oppositions-Kraft verstanden hat, erheben jetzt den Führungsanspruch!

Warum? Ganz einfach: Denn es gibt sonst keine standespolitische Kraft, die ausschließlich die Interessen der kleineren und mittelgroßen Kanzleien in Österreich vertritt!

Alle anderen Fraktionen stehen für ein Diktat der „Big 5“! Dies mit der Zielsetzung, eine Kammerpolitik zu betreiben, die nur deren Interessen dient. Und wenn sich denen niemand in den Weg stellt, dann besteht die Gefahr einer Markt-Konzentration auf einige wenige Player, wie wir sie aus anderen Branchen leider längst gewohnt sind. Man denke da nur beispielsweise an den Lebensmittelhandel, wo 4 große Anbieter, nämlich der REWE-Konzern, SPAR, Hofer und Lidl mittlerweile über 95 % der Marktanteile halten.

Dass das in unserer Branche nicht passiert, ist unser standespolitisches Credo und unser Auftrag, dem wir uns verpflichtet fühlen!

Daher bitte ich Sie, bei den demnächst stattfindenden Kammerwahlen um Ihre Stimme für die AWT – Liste Schmalzl!

DANKE!

Mit kollegialen Grüßen,

Ihr Franz Schmalzl

ES IST HÖCHSTE ZEIT FÜR EINE VERÄNDERUNG!

Wirtschaftsprüfer
Steuerberater

KR Dr. Michael A. KLINGER



„ ES GIBT WIEDER EINE WAHL IN DER KSW.

Die KSW braucht jetzt unbedingt eine Veränderung.
Eine Veränderung gibt es nur, wenn man mutig ist.
Seien Sie diesmal mutig und wählen Sie die AWT.

Warum?

Weil die KSW ihre Aufgaben nicht erfüllt. Was meine ich damit?

Es gibt zu wenig Service für die kleinen und mittleren Steuerberater und Wirtschaftsprüfer. Sie fühlen sich von der KSW nicht mehr vertreten.

Obwohl diese Gruppe bei weitem die Mehrheit in der KSW ausmacht, steht an der Spitze der KSW ein „Großkanzleienvertreter“. Ein Experte. Er nennt sich Austrian Expert.

Natürlich ist es klar, dass das Service der KSW und die Schwerpunkte der Kammerpolitik sehr stark vom Präsidenten der KSW bestimmt werden. Deshalb sind wir jetzt auch „Doppelpunkt“ Steuerberater und Wirtschaftsprüfer und haben die Kammer umbenannt. Das war eine der „wichtigsten“ Projekte der letzten Jahre.

■ Während die Ärztekammer sich für ihre Mitglieder einsetzt, traut sich die KSW gar nichts. Die KSW soll endlich mal gegenüber dem BMF, BMJ und BMAW „auf den Tisch“ hauen. Das haben wir speziell in der Coronazeit vermisst.

■ Wir fordern auch ein mutiges Auftreten der KSW gegen die Bürokratie in unserem Berufsstand. Wir wollen wieder mehr Zeit für die Klientenbetreuung und weniger Verwaltungstätigkeiten und keine unzähligen Checklisten ausfüllen müssen.

■ Die KSW hat auch zu wenig getan, um unseren Berufsstand in der Öffentlichkeit attraktiv zu machen. Der Beruf des Steuerberaters und Wirtschaftsprüfers hat für die Allgemeinheit ein langweiliges Image.

■ Die KSW schwimmt in Geld. Sie ist aber keine Bank, sondern verwaltet hohe Umlagen ihrer Mitglieder. Da sie aber so wenig Service für ihre Mitglieder bietet, braucht sie so viel Geld nicht und man könnte eine Umlagensenkung machen. Man könnte z.B. die Umlage für Buchhaltung und Lohnverrechnungsumsätze auf dem Niveau der WKO-Mitglieder senken. ■

Aus diesen und vielen anderen Gründen braucht die KSW einen „echten“ Steuerberater an der Spitze, der die täglichen Ansprüche an den Berufsstand auch wirklich kennt.

Er heißt Mag. Franz Schmalzl



Wirtschaftsprüfer
Steuerberater
Dr. Jakob SCHMALZL

DIE AWT IST ANDERS!

„ WIR SIND UNPOLITISCH UND UNABHÄNGIG VON DEN INTERNATIONALEN GROSSKANZLEIEN.

Unpolitisch bedeutet, dass bei uns Anhänger jeder politischen Richtung gerne gesehen sind. Unabhängig heißt, dass wir die mittleren und kleinen Kollegen als freien Beruf erhalten wollen.

Die Vertreter der internationalen Großgesellschaften wollen den Berufsstand nämlich zu Abhakern von Fragebögen machen, wie es bei der Wirtschaftsprüfung zum Teil schon geschehen ist. Übrigens sind die WP bereits derart reglementiert, dass von ca. 1.800 WP nur mehr 200-300 Prüfkanzleien Jahresabschlüsse prüfen dürfen. Vor einem solchen Schicksal wollen wir die mittleren und kleineren Steuerberater bewahren. Dazu müssen wir die Fachsenate in ihrem Regulierungseifer einbremsen.

Die AWT möchte auch der Akademie der WT keine Konkurrenz machen und verzichtet zum Unterschied von anderen Fraktionen auf die satten Gewinne aus dem Fortbildungsgeschäft. Wir versenden auch keine teuren Werbezeitschriften, welche außer einigen Fachartikeln öde Werbung und zum Teil Politpropaganda enthalten.

Wir sind nur für die Kollegen da. Wir wollen auch nicht, dass Kollegengeld im Vorsorgewerk im größeren Umfang verspielt wird. Eine im Kammertag beantragte Umfrage zur Einschränkung oder Auflösung des Vorsorgewerkes wurde von den anderen Fraktionen abgelehnt mit dem Versprechen, Verbesserungen auszuarbeiten. Seit einem Jahr warten wir auf ein Ergebnis.

Unsere Aufgabe sind nur die Kollegen. Wir wissen auch aus Erfahrung, wie es kleinen und mittleren Kanzleien geht. Nur die AWT kann Sie vor Oligopolen, wie sie zum Beispiel im Lebensmittelhandel üblich sind, schützen. Wir kämpfen für einen Berufsstand aus breit gestreuten kleineren und mittleren Kanzleien und wollen nicht unseren Markt einigen internationalen Supermarktketten überlassen. ■

Wirtschaftsprüfer
Steuerberater
Ing. Mag. Thomas KÖBLINGER



SOLLEN WIR NOCH WÄHLEN BRINGT JA NICHTS ODER?

„ SIND WIR ALLE SCHON DEMOKRATIEMÜDE?

MAN HÖRT VON KOLLEGEN:

- *die Kammerwahlen sind sinnlos, weil sowieso schon alles ausgemacht ist*
- *die Großen haben Ihre Statthalter und ziehen ihre Strategie durch*
- *nur die Interessen der Big Four sind wichtig*

Um gegenüber der neuen Bundesregierung eine starke Stimme zu haben, braucht es mehr als profundes Fachwissen. Es braucht Durchsetzungsvermögen und mediale Präsenz sowie die Courage unpopuläre Maßnahmen anzusprechen und zu thematisieren.

Daher ist es wichtig, dass wir bei der Kammerwahl eine hohe, noch besser, eine sehr hohe Wahlbeteiligung haben. Das rüttelt die Entscheidungsträger wach. Damit beweisen wir, dass Steuerberater nicht demokratiemüde sind. Vielmehr sind wir als Steuerexperten sehr wichtige „Opinionleader“. Politiker wissen ganz genau, dass eine Empfehlung einer Vertrauensperson (und das sind wir Steuerberater) 100mal mehr wert ist als Plakate, Zuschriften und Mails.

Nur gestärkt durch eine hohe Wahlbeteiligung werden wir von Politikern ernst genommen und können unsere Expertise und Forderungen zum eigenen Wohl und zum Wohl der Klein- und Mittelbetriebe einsetzen.

Daher meine Bitte und Aufforderung:
NUTZEN SIE IHR WAHLRECHT!

*Und wenn Sie der AWT Ihre Stimme geben,
freut mich das besonders.*

Von uns bekommen Sie keine von einer teuren Werbeagentur erstellten und im Wochenrhythmus getakteten Mails und Printzusendungen.

Die AWT ist die Stimme der „kleinen Steuerberater und Wirtschaftsprüfer“, weil wir täglich in unseren eigenen Kanzleien arbeiten und die Probleme hautnah mitbekommen und uns für Sie einsetzen. ■

Ihr Mag. Thomas Köblinger



Steuerberater
Stefan SCHUSTER, PMBA MSc LL.M.

„ JA!

Als ich von Vizepräsident Schmalzl gefragt wurde, ob ich bei der Kammerwahl für die AWT kandidieren wolle, sagte ich bereitwillig: „Ja!“. Das ist keine leichtfertig gegebene Zusage. Dahinter stehen wohldurchdachte Überlegungen.

WARUM AWT UND WARUM GERADE JETZT?

Mit Freude und Engagement setze ich mich bereits fachlich seit vielen Jahren für den Berufsstand ein. In den diversen Arbeitsgruppen des Fachsenats für Steuer- und Sozialrecht arbeite ich zusammen mit vielen anderen Berufskolleginnen und -kollegen daran, gesetzliche Rahmenbedingungen sinnvoll, fair und für den Berufsstand bestmöglich umsetzbar mitzugestalten. Das gelingt, ganz offen gesprochen, einmal besser und einmal schlechter. In den Jahren der Mitarbeit in den Gremien habe ich auch gelernt, dass das Ergebnis selbst eben kein Wunschkonzert ist und, selbst wenn fachlich fein ausgearbeitete Dokumente an lawmaker-Institutionen übermittelt werden, diese kaum 1:1 übernommen werden, auch wenn diese Vorschläge uneingeschränkt Sinn aus fachlicher Perspektive machen. Das ist dem bedauerlichen, aber scheinbar unausweichlichen Abrieb im politischen Prozess, wo es meist um Kompromissfindung geht, geschuldet und der uns, bei der fachlichen Arbeit und Inputgebung, kaum oder gar nicht zugänglich ist.

Dennoch: Wichtig für mich war und sind praxistaugliche Lösungen und keine schillernd-schönen Powerpoint-Slide-Decks oder wohlformulierte Thesenpapiere, die oftmals nicht mal den Weg vom grünen Tisch in die Außenwelt, und schon gar nicht den Realitäts-Check überstehen.

Und genau hier setzt meine Überlegung an, warum ich mit meinem Hintergrund auch auf der politischen Ebene in der Kammer mitwirken möchte.

„ ICH SELBST HALTE DEN BERUF DER STEUERBERATUNG FÜR MEINE BERUFUNG.

Ich selbst bin neben meiner unselbständigen Tätigkeit ein EPU, eine One-Man-Show, und halte den Beruf der Steuerberatung für meine Berufung. Ich habe meine Spezialgebiete und möchte dort beruflich bestmöglich arbeiten und reüssieren können. Ich bin stolz Mitglied eines freien Berufs zu sein und ich wünsche von meiner Interessenvertretung einiges: Ich möchte eine standfeste Vertretung gegenüber den anderen politischen Akteuren haben für die gesamte Kollegenschaft, eine Vertretung welche die Interessen der Kollegenschaft vertritt und artikuliert, für Kolleginnen und Kollegen, die Tag für Tag für die Steuerpflichtigen arbeiten und deren Interessen vertreten, für Kolleginnen und Kollegen, die ohne Chi-Chi, ohne Schnörkel und ohne Zierleiten, ohne Marketingmaschinerie auskommen und keine Luxus-Overheads an den Klienten verrechnen müssen, sondern reine fachliche Handarbeit, mitunter handgeschneidert, anbieten und mit dieser überzeugen und diese sich fair vergüten lassen.

Ich wünsche mir eine Interessenvertretung, die mir die nötige Sicherheit bietet und die mir zustehende Freiheit ermöglicht, meinen Beruf bestmöglich auszuüben. Ich möchte eine Interessenvertretung, die mir so viel wie nötig und wenig wie möglich Bürokratie zumutet, um mich sicher durch meine berufliche Tätigkeit zu begleiten und auch anerkennt, dass ich als Tätiger in einem freien Beruf Eigenverantwortung trage. Ich möchte eine Interessenvertretung, welche die Rahmenbedingungen für meinen Beruf gestaltet, weiterentwickelt, die hohen Qualitätsansprüche an den Beruf sichert und so die Zukunftsfähigkeit des Berufsstandes sichert. All das brauchen wir mehr und dringender denn je, um in dieser sich schnell ändernden Umwelt zu bestehen.

Und nun kommen wir zum Wie. Ich denke, dass wir durch fachliche Arbeit und politische Aktion unsere Interessen vertreten müssen. Dazu zählen keine faulen, sondern faire Kompromisse, die umsetzbar und tragfähig sind. Dazu zählen auch klare Positionen und ein kantiges Profil mit Wiedererkennungscharakter. Wir benötigen in der Kammer, in der Arbeit und für die Arbeit Effizienz und Klarheit und keine Bühne für Selbstdarstellungen. Ich möchte ehrliche und offene Ständespolitik auf allen Ebenen für den gesamten Berufsstand. Dazu zählen alle, auch, und vor allem, die kleinen und mittleren Unternehmen in unseren Reihen.

Dafür steht die AWT.

Dafür trete ich ein und trete ich an. ■

	6				1	9		7
1					7	2	3	
	8					4		6
	1	8			2			4
	7			4			9	
9			1			7	8	
6		7					4	
	5	1	6					9
8		9	3				2	



Wirtschaftsprüferin
Steuerberaterin
Karin BÖHM

DIE FEHLENDE BEGEISTERUNG DES NACHWUCHSES, EIN KOMMENTAR:

„DIE ZUKUNFT GEHÖRT DEM NACHWUCHS

– auch und vor allem in der Steuerberatung! Es liegt an uns allen, diesen „zu begeistern“ und die notwendigen Veränderungen zu fordern!

Was ist die eigentliche Kernaufgabe einer Standesvertretung? Einer der selbsterklärten Leitsätze der Kammer der Steuerberater:innen und Wirtschaftsprüfer:innen (KSW) ist „Die Förderung des Nachwuchses“. Es ist loblich, dass unsere Standesvertretung den Nachwuchs ernst zu nehmen scheint. Dies wird im öffentlichen Auftritt unterstrichen durch kräftige Schlagsätze wie „gemeinsam den Nachwuchs für Steuerberatung zu begeistern“ und „Die Zukunft gehört dem Nachwuchs – auch und vor allem in der Steuerberatung!“.

Und trotzdem, wir alle wissen wie schwierig sich die Suche nach qualifiziertem Nachwuchs tagtäglich gestaltet. Das Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft qualifiziert Wirtschaftstreuhandberufe (u.a. Wirtschaftsprüfer:in, Steuerberater:in und Berufsanwärter:in) sogar seit vielen Jahren als Mangelberufe.

Ein Artikel vom März 2017, der in der Presse veröffentlicht wurde, verdeutlichte das Problem schon damals: „Österreich fehlt es an Wirtschaftsprüfern. Immer weniger Universitätsabsolventen wollen diesen Beruf ergreifen. Heimische Wirtschaftsprüfungsgesellschaften schlagen deshalb Alarm. Aktuelle Zahlen bestätigen den Trend: Während im Jahr 2000 noch 55 und 2010 53 Personen als Wirtschaftsprü-

fer beeidet wurden, waren es 2016 nur mehr 39. Aber was schreckt junge Absolventen der Wirtschaftsunis ab, Wirtschaftsprüfer zu werden? Die Zahl der Wirtschaftsprüfer in Österreich ist ohnehin nicht besonders hoch.“¹

Diese schockierende Realität hat sich seit dem Jahr 2017 wenig verändert. Von der plakativen Absichtserklärung der KSW zum gelebten Ergebnis scheint es also andauernde Umsetzungsprobleme zu geben. Kann man von einem Erfolg der Standesvertretung reden, wenn wir in Österreich offenbar nicht ausreichend junge Menschen dafür begeistern können und als Folge daraus aus Drittstaaten Menschen suchen, die diese Berufe aufnehmen? Ich denke, die Frage ist rhetorischer Natur, die Antwort liegt auf der Hand. Die Suche nach Gründen dafür ist wahrscheinlich die noch interessantere Frage.

Jobsicherheit in unserem Berufsfeld kann sicher nicht zu den schuldigen Faktoren zählen. Ein Thema, das hier erwähnt werden muss, ist der anfängliche Verdienst, dieser zählt bei Berufsanwärter:innen nicht zu den Besten im Branchenvergleich. Aber vor allem der berufliche Ausbildungsweg zur Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung gestaltet sich selbst bei oberflächlicher Betrachtung als unverhältnismäßig herausfordernd.

¹ Österreich fehlen die Wirtschaftsprüfer | DiePresse.com vom 01.03.2017

Die beruflichen Anfangsjahre unseres Nachwuchses sind nicht von einer zu geringen wöchentlichen Arbeitszeit geprägt. In dieser herausfordernden Zeit wird jedoch zusätzlich erhofft, dass junge Menschen z.B. im Fall des Berufswegs zur Steuerberatung mittlerweile fünf schriftliche und eine mündliche Prüfung in ihr Leben einplanen, für die man realistischerweise jeweils zwei bis drei Wochen Urlaub zur Vorbereitung nehmen muss. Eine einfache Rechnung ergibt: Sechs Prüfungen je zwei bis drei Wochen ergibt eine Mindestanzahl von rund 15 Wochen Prüfungsurlaub unter der Voraussetzung, dass jede Prüfung beim ersten Antritt erfolgreich bestanden wird. Doch die Durchfallquoten zeichnen hier ebenfalls ein düsteres Bild; diese sind dauerhaft an der Spitze aller geschützten Berufsfelder in Österreich und liegen regelmäßig über 50%.

Die Suche nach Gründen für die hohen Durchfallquoten obliegt nicht meiner Beurteilung, aber es sei mir erlaubt zu sagen, dass ich nicht denke, dass wir unserem Nachwuchs pauschal unterstellen sollten, unwilliger oder schlechter als der Nachwuchs unserer Berufskollegen der Rechtsanwält:innen oder Notar:innen zu sein. Und an einer ineffizienten oder unzureichenden Vorbereitung kann es wohl auch nicht liegen, haben wir doch sogar eine eigene Organisation, die ASW, die gegen entsprechenden Preis die jungen Menschen durch den Prüfungsprozess begleiten soll, mit einer Vielzahl an Prüfungstrainings und ausführlichen Unterlagen.

Mit diesen Annahmen kommen wir zu folgendem Ergebnis: Wenn man die Hälfte des gesetzlichen Urlaubsanspruchs für die Ausbildung verwendet und man zu 50% durchfällt, braucht man also statistisch betrachtet zwölf Jahre um Steuerberater:in zu werden! Zwölf Jahre nach einem einschlägigen Universitätsabschluss! (Und das ohne die Berücksichtigung von privat erstrebenswerten Auszeiten für Familienplanung u.a.).

Verschärfend kommt noch hinzu, dass das gesamte Prüfungsverfahren innerhalb von sieben Jahren gemäß WTBG positiv abzuschließen ist, andernfalls verfallen sämtliche bisher positiv absolvierten Teilprüfungen! Wie begeisternd klingt das für Sie? Ich muss mich ehrlich fragen, wer soll sich das überhaupt noch antun?

Die Gretchenfrage lautet: Warum spiegelt sich die Absichtserklärung der KSW „junge Menschen für einen Berufsstand zu begeistern“ nicht im Prüfungs-

verfahren und somit auch im Ergebnis wider? Das Thema ist seit vielen Jahren das gleiche, die Zahlen zeigen seit vielen Jahren in die gleiche Richtung. Warum werden hier keine geeigneten Maßnahmen getroffen? Einen Berufszugang künstlich knapp zu halten, kann natürlich eine berechnete Strategie einer Standesvertretung sein, jedoch sicher nicht, wenn man seit vielen Jahren die Standesvertretung einer rückläufigen Mangelprofession ist!

Um bei Goethe zu bleiben, des Pudels trauriger Kern ist, dass die Prüfungen wohl bewusst als Hürde zu einem elitären Berufsfeld genutzt werden und weniger als eine sinnvolle praxisorientierte Vorbereitung auf den beruflichen Alltag dienen sollen. Während wir alle also tagtäglich darunter leiden qualifiziertes Personal zu finden um unsere Kernaufgaben für unsere Mandant:innen zu erfüllen, scheitert ein williger und vorbereiteter Nachwuchs wiederholt bei Prüfungen, die nicht einmal dem Aufgabenbereich einer kleinen oder mittleren Kanzlei entsprechen! Fragen Sie sich selbst, wieviel IFRS-Abschlüsse Sie jährlich in unter 40 Minuten erstellen müssen.

Wer davon profitiert, sind die wenigen großen Kanzleien, weil dadurch eine schleichende Erosion der Vielfalt und Wettbewerbsfähigkeit innerhalb eines Berufsstandes herbeigeführt wird. Wenn wenige mächtige Player erheblichen Einfluss auf die Standesvertretung ausüben, die sogar gesetzlich verankert das Monopol über den Berufszugang besitzt, entsteht inhärent ein ganz gravierendes Problem: Diese Konstellation ermöglicht es den großen Kanzleien die Ausbildungs- und Prüfungsstandards so zu beeinflussen, dass sie ihren eigenen Interessen entsprechen. Dies wird dazu führen, dass die Prüfungen und Ausbildungsinhalte unverhältnismäßig schwer oder praxisfern gestaltet werden, um kleinere Kanzleien aus dem Markt zu drängen, weil kaum Nachwuchs zur Verfügung steht und der verbleibende gezielt auf die Anforderungen von Großkanzleien getrimmt wird. Kleinere Kanzleien haben wenig Chancen, sich zu behaupten, was letztlich zu einer Oligopolisierung führt (bzw. genommen schon geführt hat), die den Markt verzerrt und Wettbewerbsvorteile verschafft.

Die Zukunft des Berufsstandes der Steuerberater:innen und Wirtschaftsprüfer:innen hängt von unserem Nachwuchs ab. Es liegt an uns allen, diesen „zu begeistern“ und die notwendigen Veränderungen zu fordern! Die AWT kämpft für die Anliegen im Bereich einer effizienten und praktikablen Nachwuchsförderung und Ausbildung. Unterstützen Sie uns mit Ihrer Stimme, um eine positive und nachhaltige Entwicklung unseres Berufsstandes zu gewährleisten. ■

AWT – ERFOLGSBILANZ UND FORDERUNGEN FÜR DIE ZUKUNFT:

(von StB Mag. Franz Schmalzl)

WAS HAT DIE AWT ERREICHT:

- „Niemals Ohne“ – € 200,- Gutschein
- Verhinderung und Entkräftung von Fachgutachten und Regularien
- Kürzung der Geldwäschechecklisten von 15 Seiten auf 2 Seiten
- Erhaltung des freien Berufs der Steuerberater
- Gleichstellung der Ausbildung von WP und StB im Zuge von WP only; WP kann nicht mehr behaupten, er wäre der bessere StB
- Verhinderung einer Aufweichung der fach einschlägigen Ausbildung
- Überleitung der Buchprüfer in Wirtschaftsprüfer
- Einbringung unserer Mitarbeit im Kontaktkomitee mit dem BMF
- Kein Alleingang von einzelnen Berufsgruppen bei Inseraten und Messeauftritten
- Erfolgreiche Pfuscherbekämpfung
- Ausschluss der Buchhalter aus unserer Kammer
- Befugnis für bestimmte Eingaben beim Firmenbuchgericht

WAS FORDERT DIE AWT:

- Der KSW-Präsident muss ein echter Steuerberater sein
- Bürokratieabbau
- Stopp dem Verdrängen der kleineren Kanzleien
- Fachgutachten mit Maß und Ziel
- Als Service für die Kollegen sollte die KSW Branchenvergleichszahlen sowie eine für Kollegen kostenlos zugängliche Rechtsdatenbank einrichten
- Keine Finanzierung der Abschlussprüferaufsichtsbehörde
- Abschaffung des landeseigenen PR-Budgets (zur Selbstdarstellung der Landespräsidenten auf Kosten unserer Kammerumlage)
- Umfangreichere Vertretung vor den Firmenbuchgerichten
- Abschaffung der fraktionellen Weiterbildungsveranstaltungen (da dies eine unmittelbare Konkurrenz zu unserer Akademie darstellt und damit Schaden an unserer Akademie bewirkt)
- Zielgerichtete Ausgaben zur Bewerbung der Steuerberaterleistungen (Abgrenzung vom Bilanzbuchhalter)

Allein unser Auftreten hat schon ungünstigen Vorhaben der anderen Fraktionen auf wenig spektakuläre Weise das Gift entzogen, oder es werden für den freien WT unzumutbare Regulierungen von vornherein nicht aufgenommen, um unsere Proteste zu vermeiden. Das sind die Grundzüge unseres Wirkens. Die vielen kleinen Erfolge auf allen Gebieten kann man nicht als Selbstverständlichkeit betrachten.

AUSBILDUNG FERTIG – UND NUN?

Wirtschaftsprüferin
Mag. Fabia V. KLINGER



Vor einiger Zeit saß ich gemeinsam mit einer Runde relativ frisch angelobten und beeidigten StB/WP Kolleginnen und Kollegen zusammen. Wir kamen auch auf das Thema „Services der KSW“ zu sprechen. Schnell stellte sich heraus, dass jeder von uns in der täglichen Praxis mehr Zeit auf der WKO Webseite verbringt, als auf der, der eigenen Kammer.

Wir schicken Klienten, die sich selbstständig machen wollen zum Gründerservice der WKO. Bei uns Steuerberatern und Wirtschaftsprüfern ist natürlich der Wissenstand zu den Themen rund um die Selbstständigkeit wesentlich höher als anfangs bei dem Großteil der Klienten, aber deshalb weiß man trotzdem nicht alles für die potentielle eigene Selbstständigkeit. Unser Berufsstand hat schon einige Besonderheiten, dennoch gibt es keine eigene Anlaufstelle für junge Berufsträgerinnen und -träger, die sich selbstständig machen wollen. Wenn man so darüber nachdenkt doch komisch – wo wir doch davon leben, Leute zu ihrer Selbstständigkeit zu beraten, haben wir für unsere eigenen Mitglieder nichts, wo sie sich hinwenden können.

„**ABER WAS KÖNNTE SO EINE ANLAUFSTELLE – „EIN GRÜNDERSERVICE DER KSW“ – ENTHALTEN?**

Man könnte Beratungsgespräche oder Informationsmaterial bereitstellen über die berufsstandspezifischen Themen wie beispielsweise das Vorsorgewerk/Kammerpension, Sozialversicherung (Uniqua

oder SVS) oder zur Berufshaftpflicht und Exzendentenversicherung (WP). Beratungen zu häufigen Haftungsthemen aus der Praxis des Berufsstands oder zur Umsetzung der Geldwäschepräventionsmaßnahmen wären auch interessant. Zu manchen Themen wie Geldwäscheprävention gibt es zwar umfassendes Informationsmaterial. Für jemanden der frisch eine Kanzlei aufmacht, ergeben sich aber trotzdem Fragen was jetzt konkret alles zu machen ist. Arbeitsmaterial/Vorlagen für den Kanzleialltag würden Jungsteuerberaterinnen und -steuerberater sehr weiterhelfen, da sie in der Regel noch keine umfassenden eigenen Materialien haben. Für den Bereich der Wirtschaftsprüfung gibt es hier bereits einiges an Mustervorlagen, was wohl auch historisch aus den Bilanzskandalen der letzten 25 Jahren und den daraus entstandenen EU-Richtlinien und Verordnungen eher notwendig wurde. Die Möglichkeit eines fachlichen Austausches würde Sicherheit geben und zukünftige Haftungsfälle verringern, was langfristig wieder dem Image des Berufsstands hilft und diesen attraktiver macht.

Attraktivität und Vereinfachung braucht unser Berufsstand, dort wo es geht. Wir stecken bereits jetzt in einer teils hausgemachten Krise, wo sich immer weniger Leute die harte Ausbildung antun wollen und immer weniger Berufstragende die Verantwortung einer Selbstständigkeit übernehmen möchten. Ausgebrannt aus Covid-Zeiten und abgewandert in Steuerabteilungen großer Unternehmen. Ein Gründerservice würde natürlich nicht alle Probleme lösen, aber ein guter Schritt in die richtige Richtung sein. ■



Steuerberater
Lukas BLAHA, BSc (WU)

AUS DEM ALLTAG EINER KMU- STEUERBERATUNGSKANZLEI.

„ ES IST NUN WOHL IN JEDER KANZLEI ANGEKOMMEN:

Die Zeiten der „Quoten-Freien-Tage“ sind vorbei. Laut den Informationen der KSW sollte eigentlich alles per Knopfdruck ablesbar und klar sein – quasi ein Selbstläufer. Doch wie sieht die Realität in einer (KMU-)Kanzlei tatsächlich aus?

Der moderne Steuerberater: Formular-Manager oder Experte?

Betrachtet man die Entwicklung der letzten Jahre, könnte man meinen, dass die Hauptaufgabe eines Steuerberater-Geschäftsführers nicht mehr in der steuerlichen Beratung liegt, sondern in der peniblen Verwaltung von Quoten, Formularen und Fristen. Und wehe, es unterläuft ein Fehler beim gewissenhaften Ausfüllen dieser administrativen Meisterwerke – dann folgt die Strafe unmittelbar und mit voller Härte.

Da fragt man sich: Wer tut sich so einen Job noch freiwillig an?

Auf der Akademie der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer könnte man so viele spannende Fachthemen vertiefen, doch in der Praxis bleibt dafür kaum Zeit. Zwischen Quoten, Fristen und Verwaltungswahnsinn verschwindet die eigentliche steuerliche Expertise zunehmend in den Hintergrund.

Ein „junger“ Steuerberater oder Kanzleieigentümer steht daher vor einer essentiellen Frage: Wie entkommt man diesem Verwaltungschaos?

Drei Varianten für den Kanzleialltag:

■ Variante 1: Der Alleinkämpfer

Man übernimmt alles selbst: Verwaltung, Kontrolle der Quoten, Fristenmanagement (FB WiEReG, diverse Ergänzungsersuchen etc.). Ein Rezept für schlaflose Nächte und Burnout? Möglich. Aber immerhin hat man die volle Kontrolle – sofern die 24 Stunden eines Tages irgendwie ausreichen.

■ Variante 2: Die Glückssträhne

Man findet das perfekte Personal für diesen Job. Idealerweise startet man seine Karriere mit einem beachtlichen Kundenstock, der nicht nur stets pünktlich zahlt, sondern am besten im Voraus. Warum? Weil WT-Assistenz kaum verrechenbar ist. Und da der Arbeitsmarkt den Preis bestimmt, ist es mittlerweile keine Überraschung, dass eine gute WT-Assistenz inzwischen (gerechtfertigt) mehr verdient als eine Bilanzbuchhalterin mit langjähriger Erfahrung.

■ Variante 3: Der Spagat

Man findet keine erfahrene WT-Assistenz – oder kann sich diese schlicht nicht leisten. Stattdessen setzt man auf Personal, das offen für ständige Änderungen im Arbeitsumfeld ist, idealerweise „Programmierkenntnisse“ für die Kanzleiverwaltungssoftware mitbringt und eine gewisse Stressresistenz besitzt.

Ein Praxisfall aus der Realität einer KMU-Kanzlei:

Eine Kanzlei entschied sich für Variante 3: Das Backoffice übernahm die gesamte Kanzleiverwaltung samt Geschäftsführungsassistenten. Keiner der Mitarbeiter hatte vor Corona Erfahrung mit Quotenverwaltung. Doch man las, recherchierte und pflegte alle Stammdaten in BMD nach bestem Wissen und Gewissen ein.

Und dann passierte es: Ein kleiner Fehler in den Stammdaten. Die Konsequenz? Nach einer einzigen Mahnung folgte eine Strafe in Höhe von 5.000 €. Der Grund: Die Quotenerfüllung für die Abgabe der E6 wurde wegen einer einzigen Steuererklärung nicht erreicht. Nach langer Recherche, wer im Finanzamt für diesen Bereich zuständig ist, erhielt die Kanzlei eine prägnante Antwort:

„Wir können Ihnen dazu nichts sagen, bitte wenden Sie sich an Ihre Kammer...“

Drei Conclusios zum Nachdenken:

- Conclusio 1: Gibt es noch Ermessensspielraum? Werden Quotenfälle noch individuell betrachtet oder hat längst ein seelenloser Algorithmus das Kommando übernommen? Strafe, Strafe, Strafe – so scheint die Devise.
- Conclusio 2: Kleine Mandate abschaffen? Was tun mit Klienten aus Branchen wie der Land- und Forstwirtschaft, die naturgemäß mit vielen E6-Formularen arbeiten und oft erst in letzter Sekunde ihre Unterlagen liefern? Gerade bei kleinen Mandaten steht die Strafe von 5.000 € in absolut keiner Relation zum Honorar.
- Conclusio 3: Wer will diesen Job noch machen? Wenn sich für den Berufsstand nichts ändert, helfen auch Messeauftritte und Imagekampagnen der Berufsverbände wenig. Gute Leute in der Steuerberatung zu finden und zu binden, wird eine Mammutaufgabe bleiben – wenn nicht gar eine Unmöglichkeit.

Fazit: Steuerberatung heute bedeutet oft mehr Verwaltung als Beratung. Die Quotensteuerung mag in der Theorie gut gemeint sein, doch in der Praxis wird sie zunehmend zur existenziellen Herausforderung – für Kanzleien, ihre Mitarbeiter und nicht zuletzt ihre Mandanten. Wer also noch Träume von einem spannenden, fachlich erfüllenden Beruf als Steuerberater hat, sollte sich gut überlegen, ob er mit dem zunehmenden Verwaltungsapparat klarkommt – oder ob es nicht doch einen besseren Weg gibt.



SIND DIE INTERNATIONALEN VERNETZUNGEN DER KSW SINNVOLL?



Wirtschaftsprüfer
Steuerberater

Ing. Mag. Thomas KÖBLINGER

Die Kammer ist Mitglied in mehreren internationalen Organisationen, in denen verschiedenste Bereiche angefangen von Tax, Auditing, Accounting bis hin zum Berufsrecht behandelt werden. Die KSW hat eine internationale Strategie unter Mithilfe der AWT ausgearbeitet und einen Technical Advisor (auf Werkvertragsbasis) zur Unterstützung der Kammermitarbeiter beschäftigt.

Die Erfahrung zeigt, dass für grenzüberschreitende Steuerberatungsleistungen nicht regulatorische Hürden, sondern Sprachbarrieren und die nationalen Unterschiede im Steuerrecht die Hauptgründe für die begrenzte Dienstleistungserbringung sind. Eine pauschale Liberalisierung wird diesen Herausforderungen nicht gerecht.

Meiner Meinung nach trägt die Vernetzung auf jeden Fall in Europa schon Früchte. Über die ETAF, die eine sehr aktive Organisation in Brüssel ist, konnte ein Kollege in der **Platform for Tax Good Governance der EU-Kommission** nominiert werden. Damit bekommt die KSW und somit ihre Mitglieder Informationen aus erster Hand. Denn die europäischen Machtzentren in Brüssel und Straßburg bestimmen mittlerweile über das Steuerrecht und das nationale Berufsrecht mit, und haben einen starken Einfluss auf die Tätigkeit der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer. Denken Sie nur an die Geldwäschebestimmungen die Sie jeden Tag beschäftigen oder?

Mit der EU-Initiative „Binnenmarktstrategie für 2025“ plant die EU-Kommission, die Erreichung einer Produktivitätssteigerung dadurch, dass „bestehende regulatorische und administrative Hindernisse“ beseitigt und die Entstehung neuer Hindernisse verhindert werden. Die Strategie wird sich auf Dienstleistungen und Waren beziehen und Maßnahmen für eine stärkere horizontale Binnenmarktüberwachung („Governance“) vorschlagen.

Im Bereich der Dienstleistungen soll ein Fokus auf der grenzüberschreitenden Erbringung von Dienstleistungen liegen. Diese soll erleichtert werden, indem bestehende „administrative Hindernisse“ abgebaut werden.

Es ist jedoch zwischen gewerblichen Dienstleistungen und hochqualifizierten Beratungsleistungen zu unterscheiden. Steuerberatung erfordert spezifische Fachkenntnisse, nationale Rechtskenntnis und ein hohes Maß an Verantwortung. Ein vereinfachtes Anerkennungsverfahren für grenzüberschreitende Dienstleistungen ist daher entschieden zu bekämpfen.

Die besonderen Anforderungen der Steuerberater sind zu berücksichtigen und praxisferne Deregulierungsmaßnahmen zu vermeiden. Qualität, Unabhängigkeit und Verbraucherschutz müssen im Zentrum einer nachhaltigen Binnenmarktstrategie stehen.

Es ist sicherzustellen, dass unsere Berufsgrundsätze (Verschwiegenheit, Unabhängigkeit, Vertretung gegenüber Behörden) mit dieser Initiative nicht ausgehöhlt bzw umgangen werden. In den internationalen Organisationen, in denen die Kammer vertreten ist, muss das nachdrücklich eingefordert werden!

Ein sinnvolles Lobbying für den kleinen Steuerberater ist unbedingt notwendig, damit wir in der EU als Freiberufler nicht unter die Räder kommen!

Sie sehen, wir haben auch in Zukunft einiges zu tun und die Mitarbeit in internationalen Organisationen ist wichtig. Nur wenn man dabei ist, kann man mitreden und Entscheidungen beeinflussen. ■

Ich freue mich über Ihre Anregungen.

Ihr Mag. Thomas Kölblinger

Steuerberaterin
Mag. iur Sina M. KLINGER, LLB.oec



UNFASSBAR: ZWANGSSTRAFEN FÜR STEUERBERATER!

Und wieder einmal muss man sich wundern, was so alles möglich ist und was wir uns alles gefallen lassen müssen... Und das wieder einmal ohne, dass unsere Kammer Partei für den Berufsstand nach außen ergriffen hat und sich endlich mal wehrt gegen gewisse Vorgehensweisen. Wie kann es sein, dass WIR als Steuerberater nun mit übertrieben hohen Zwangsstrafen – immerhin € 5.000,– vom Finanzamt Österreich konfrontiert werden, weil wir die Quote für die Einreichung der Feststellungserklärungen für betriebliche Einkünfte nicht erreicht haben, zum 31.1.2025?! Man kommt sich vor wie ein „Verbrecher“, wenn man dieses Schreiben in Händen hält.

Wir arbeiten in unserem Berufsstand quasi rund um die Uhr, haben alle Fristen im Blick, vollbringen oft in kurzer Zeit Unmögliches – das haben wir in der Vergangenheit oft genug bewiesen und tun es jeden Tag aufs Neue. Aber dass man uns hier versucht mit Zwangsstrafen zusätzlich unter Druck zu setzen ist eine absolute Frechheit. Wie auch immer solche Regelungen zu Stande kommen, hat jedenfalls von der Praxis und dem täglichen Kanzleialltag keine Ahnung. ■

„ ES IST NUN ENDLICH AN DER ZEIT AKTIV ZU WERDEN UND SICH HIER FÜR UNSEREN BERUFSSTAND MIT KLAREN WORTEN EINZUSETZEN

Nein zu solchen Zwangsstrafen und zu solch einem unnötigen Druckaufbau!



Steuerberater
Philipp SEIDL, BSc (WU)

DIGITALISIERUNG 101:

„**DIGITALISIERUNG BEDEUTET** nicht nur die Homepage neu zu gestalten

Formulare, Anträge, Bescheinigungen und Nachweise sind mühselig zusammenzutragen, bevor man sein Sammelsurium an Unterlagen an unsere Kammer sendet, wenn man sich zur Angelobung Stb/WP anmelden möchte.

Der Dschungel an Unterlagen bedarf einer eigenen Anleitung die es abuarbeiten gilt, damit man sämtlichen Unterlagen beisammenhat, um den Antrag einzubringen.

Es könnte doch einfacher gehen, wie man es von so manchen anderen Institutionen kennt und die geforderten Unterlagen über das KSW-Portal hochladen und digital zeichnet, z.B. wie bei Online-Einmann-GmbH-Gründungen, Finanzonlineanträge bei der Abgabenbehörde, Eingaben und Übermittlungen an die Tourismusbeitragserklärungen, etc. Es bräuchte lediglich mehr Einfachheit und schlankere digitale Verfahrensabläufe, damit unsere Kammer bessere Serviceleistungen für ihre (angehenden) Mitglieder erbringen kann, denn oft scheitert es an der Kapazität Mensch wie man es oft hört und auch persönlich. Verfahrensabläufe sind zu digitalisieren, damit unser Berufsstand von der Papierbürokratie wekommt und digitaler wird, wie die Marketingeinschaltung unserer Kammer den Jungen versucht zu vermitteln.

Digitalisierung bedeutet nicht nur die Homepage neu zu gestalten und den Namen in eine unaussprechliche Kammer zu benennen, sondern den Nutzern (Mitgliedern) einen Mehrwert daraus zu stiften, denn es sind die Mittel die wir unserer Kammer zu Verfügung stellen.

VORSORGE EINRICHTUNGEN – MINDESTBEITRAG ODER AUSSETZUNG FÜR BERUFSEINSTEIGER

Unsere Vorsorgeeinrichtung an sich ist eine sehr gute Idee. Jedoch gibt es Punkte die die Kollegschaft auf den Kopf greifen lässt oder teils zur Verzweiflung treibt, insbesondere wenn es um das Veranlagungsergebnis geht, wo man mit privat veranlagtem Kapital bessere Renditen erwirtschaftet, als die beauftragten institutionellen Anleger. Diese schlechte Verwaltung führt auch dazu, dass die erhoffte Zusatzpension gekürzt wird und nicht wie die gesetzliche Pension jährlich mitwächst, genau aufgrund der dürftigen Performance.

Abgesehen davon gibt es noch andere unnötige Unwägbarkeiten. Für frisch angelobte Kollegen kann es zu einem bösen Erwachen kommen, nachdem sie von der Vorsorgeeinrichtung eine Vorschreibung in maximaler Höhe vorgeschrieben bekommen, indem man übersehen hat sich freistellen zu lassen oder den Beitrag für die ersten Jahre zu vermindern.

Um den neuen Kollegen generell den Einstieg zu erleichtern, sollte für die ersten Jahre der verminderter Beitrag an die Vorsorgeeinrichtung vorgeschrieben werden. Wie das Leben sehr vielfältig sein kann, kann es auch mit den wirtschaftlichen Ressourcen sehr unterschiedlich zu gewissen Zeiten aussehen. Karenzierte Mitglieder sollen auch unterjährig die Möglichkeit haben die Quartalszahlungen, aus offensichtlichen Gründen (Karenz), aussetzen zu können. Es soll auch möglich sein, sich auf den Höchstbeitrag hinaufsetzen zu lassen und dies unterjährig und nicht nur bis zum 31. Jänner – denn niemand von uns hat die magische Glaskugel, welche uns die nächsten 11 Monate vorhersagen kann.

Da die Verwaltung über eine eigene Schnittstelle der Kammer läuft, sollte es zumindest möglich sein, diese Anträge auch digital zu erledigen und darüber hinaus die gesetzlichen Rahmenbedingungen zu schaffen. ■



BERUFSETHOS – WO BIST DU GEBLIEBEN?

„ ALLE PAAR TAGE SIND WIEDER
ZUR CAUSA SIGNA NEUIGKEITEN
(SPRICH GRAUSLICHKEITEN) ZU LESEN.

Dass Kollegen und Kolleginnen von uns Bilanzen erstellten, welche dann auch noch geprüft wurden, wobei genau bekannt sein musste, dass diese im Firmenbuch nicht eingereicht wurden und somit die Publizität fehlte, lässt einen kleinen Steuerberater und Wirtschaftsprüfer schon sehr am System zweifeln.

Während wir alle durch immer detailliertere und umfangreichere Fachgutachten gequält werden, bei deren Nichteinhaltung schärfste Sanktionen drohen, ist offensichtlich das Berufsethos gänzlich auf der Strecke geblieben.

Es wäre daher dringend notwendig, in den Fachgutachten die Basics des Berufsethos einzubauen, die da wären:

Es ist unseren Kollegen und Kolleginnen nicht gestattet, für Firmen, die ihre Verpflichtungen zur Einreichung der Bilanzen im Firmenbuch nicht nachgekommen sind, Bilanzen zu erstellen oder diese zu prüfen.

Damit könnte begünstigt werden, dass Verschleierungen bis Betrügereien durch die Gegenprüfung durch die Öffentlichkeit und Verbände zum Schutz von Anlegern etc. viel früher aufkommen.

Auch für uns als Berufsstand wäre dies von Vorteil, da der normale Mensch es nicht versteht, dass Wirtschaftsprüfer so etwas tun (oder sehen diese nur den Prüfungsauftrag und das Geld).

Dass Schadenersatzklagen gegen eine Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungskanzlei in Höhe von 12 Millionen Euro kein Renommee sind und zusätzlich den Tarif für unsere Kammerversicherung weiter in die Höhe schraubt, sei zusätzlich erwähnt (vielleicht benötigen wir dafür die Überkapitalisierung unserer Kammer). ■



Wirtschaftsprüfer
Steuerberater
KR Christian KITTL

REPLIK AUF EINE FUNKTIONSPERIODE:

” FÜNF JAHRE SIND SEIT DEN LETZTEN WAHLEN IN DEN KAMMERTAG VERGANGEN.

Also Zeit, eine Replik dieser Funktionsperiode festzuhalten.

Wirklich aufregendes ist aus den ersten Jahren (2020-2022) nicht zu berichten. Es wurde dem Bericht des Präsidenten gelauscht und die Pflichtpunkte abgestimmt. Hätten nicht immer wieder die AWT-Mitglieder im Kammertag die eine oder andere kritische Frage gestellt, wären die von den Kammertagsmitgliedern meistens spärlich besuchten Sitzungen als formelles Abnicken der Formalpunkte anzusehen gewesen.

Spannend wurde es erst ab der 2. Sitzung 2023, als die AWT begonnen hat, eigene Anträge einzubringen und sich darüber meist heftige Debatten entspannten. Das ÖGWT + VWT darüber nicht erfreut waren, ließen sie kräftig merken und waren auch nicht daran interessiert, unseren Anträgen zuzustimmen.

Richtig spannend wurde es allerdings am Juni-Kammertag 2024 für den die AWT wieder drei Anträge eingebracht hatte, wobei der Antrag über Abschaffung der Kammerpension (wegen Erfolglosigkeit) und der Antrag über Senkung der Kammerumlage mittels Staffeltarifes, sowie der Reduktion der Prüfungskosten (beide wegen Überkapitalisierung des Kammervermögens) den Fraktionen der Großkanzleien (ÖGWT + VWT + Experts) offensichtlich gar nicht schmeckte.

Die pünktlich in Linz eingetroffenen Mitglieder des Kammertages wurden vom Präsidenten wieder aus dem Saal geworfen, da der Vorstand noch über Gegenanträge bzw. eigene Anträge zu den Themen unserer Anträge beriet (soll heißen heftig diskutierte bzw. stritt).

Mit einer halben Stunde Verspätung war es dann soweit und das normale Fußvolk durfte den Platz einnehmen, um dann dem Präsidenten zuzuhören und die Formalpunkte zu erledigen.

Dann kamen die gegen die Stimmen der AWT im Vorstand beschlossenen Anträge, die folgenden Anfangswortlaut hatten:

Der Vorstand beantrage, dass der Kammertag beschließen wolle, dass der Vorstand beauftragt wird ...

Fazit, nichts wurde es mit einem Staffeltarif bei der Kammerumlage und der Absenkung des Kammervermögens, sowie der Reduktion der Prüfungsgebühren um jährlich 750.000,- welche dem Nachwuchs und den kleinen und mittleren Kanzleien zu Gute kommen sollten.

Nach heftiger Debatte wurden unsere Ansätze für die Entlastung der Kollegen und Kolleginnen von den Fraktionen der Großkanzleien abgelehnt.

Was diese mit dem vielen Geld in den nächsten Jahren vorhaben, wissen wir nicht, aber dass es sinnvoll für die Kollegen und Kolleginnen eingesetzt wird, bezweifeln wir.

Nur die AWT gewährleistet für die kleinen und mittleren Kanzleien eine sinnvolle, serviceorientierte Kammerarbeit und ich ersuche Sie daher, uns Ihre Stimme anzuvertrauen, damit wir noch stärker werden und auch verhindern, dass die Kammer weiter unser Sparbuch ist und bleibt, von dem die Großkanzleien überproportional profitieren (Versicherung).



WAS WÜNSCHE ICH MIR VON EINER MODERNEN BERUFSVERTRETUNG?

„ZURÜCKBLICKEND AUF 50 JAHRE
BERUFZUGEHÖRIGKEIT“ meine ich,
dass der gesetzliche Auftrag für unsere Kammer
weitgehend erfüllt wird.

Hervorheben will ich:

- Das Prüfungswesen sorgt für ausreichende Kenntnisse der Aspiranten
- Interne Skandale wurden weitgehend vermieden
- Mit den Finanzmitteln wurde sorgfältig umgegangen, Reserven wurden aufgebaut

Was wünsche ich mir darüber hinaus von einer modernen Berufsvertretung?

- Sie sollte jungen Aspiranten den Einstieg erleichtern und sie beratend und begleitend unterstützen
- Sie sollte den Beruf attraktiv darstellen
- Für alle Mitglieder sollte die Website in jeder Hinsicht transparent sein und vollständigen Zugang zu allen beruflichen Aspekten schaffen. Hierbei sehe ich einen großen Nachholbedarf. Bei einem Budget von 1,8 Mio, zuzüglich Mitarbeitern sollte das kein großes Problem darstellen.

- Eine moderne Vertretung unseres Berufes sollte eine federführende Rolle in digitaler Organisation und der Anwendung von künstlicher Intelligenz spielen. Dies muss bei einem Budget wie oben beschrieben erreicht werden können. Hierfür würde es lohnen, auf finanzielle Reserven zurückzugreifen.

Alles in allem glaube ich, dass es an der Zeit ist, der Kammer der Wirtschaftstreuhänder einen neuen jugendlichen Anstrich zu verpassen. Dazu erscheint mir der Vizepräsident und Vorstand Franz Schmalzl der geeignete zu sein. Er kann auch auf die mehr als 50 Jahre Erfahrung seines Vaters zurückgreifen.



Steuerberater
Mag. Franz SCHMALZL

BRANDAKTUELL:

Das Stimmungsbarometer unserer Branche!

LIEBE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN,

die AWT vertritt eine Kammerpolitik, die sich strikt an der Realität unserer Berufsgruppen und an den Interessen der Mehrheit unserer Mitglieder orientiert – sprich: Uns geht es ausschließlich um die kleineren bis mittelgroßen Kanzleien, die eine unverzichtbare Stütze der heimischen Wirtschaft sind, deren Stimmen aber viel zu selten gehört werden. Ihre Anliegen und Bedürfnisse werden oft zugunsten weniger großer Player vernachlässigt. Und man verlässt sich darauf, dass sie trotzdem wählen „wie immer“.

Drehen wir den Spieß doch um, haben wir uns gedacht. Fragen wir vor der Wahl alle Mitglieder, was sie wirklich wollen. Und sorgen wir nach der Wahl dafür, dass sie das auch wirklich bekommen.

Die Resonanz auf diese Branchenumfrage war hervorragend! Und daher gilt unser ganz großes DANKE jenen vielen Kollegen, die bei dieser Umfrage mitgemacht haben, und die uns daher einen repräsentativen Einblick in die Stimmungslage unserer Branche ermöglichen.

Und hier sind die wichtigsten Ergebnisse:

1. Die Servicequalität der KSW?

„Weder Fisch noch Fleisch!“ so lässt sich das Ergebnis zu dieser Frage am treffendsten formulieren. Zwar sind gut 25 % aller Kollegen mit dem Service wirklich zufrieden, aber gut 30 % sehen das genau umgekehrt. Und die große Mehrheit, nämlich ca. 45 % sagt „Man bemüht sich merkbar, Aber hin und wieder ist Bemühen zu wenig!“

2. Wie gut war das Corona-Krisen-Management der KSW?

Hier verschiebt sich das Analysebild leider deutlich ins Negative! Zwar sind wieder gut 25 % sehr zufrieden, aber immerhin meinen fast 35 % aller Kollegen, dass sie sich in dieser Zeit von der Kammer alleingelassen gefühlt haben. Wiederum die stärkste Gruppe ist jene, die sich für die „Mitte“ entschieden haben. Denn ca. 40 % meinen „Wir haben gelegentlich Unterstützung gefunden!“

3. Wie sehr haben Sie von der Werbekampagne der Kammer mit der Zielgruppe „Berufsnachwuchs“ profitiert?

Das Ergebnis zu dieser Frage ist leider ernüchternd! Gut 45 % der Kollegen haben die Kampagne so gut wie gar nicht wahrgenommen. Gut 47 % haben die Kampagne zwar wahrgenommen, attestieren ihr aber keine positive Wirkung. Und nur knapp 8 % sagen „Danke!“ dafür, dass die Kampagne stattgefunden hat und waren mit der Wirkung sichtlich sehr zufrieden.

4. Wie beurteilen Sie die praktische Durchsetzungsfähigkeit der KSW gegenüber den relevanten Ministerien?

Auch hier hält sich die positive Beurteilung der Kollegen leider in Grenzen. Tendenziell überwiegen auf einer 5-stufigen Bewertungs-Skala die Noten 3 bis 5. Am relativ positivsten wird die Lobbying-Qualität gegenüber dem Finanzministerium gesehen. An zweiter Stelle liegt das Wirtschaftsministerium. Und am kritischsten sehen die Kollegen die Lobbying-Qualität gegenüber dem Justizministerium, wo über 25 % leider nur die Note 5 vergeben.

5. Bürokratie? Richtiges Ausmaß oder überschießend?

Das Ergebnis auf diese Frage schmerzt wirklich! Denn fast 60 % aller Kollegen meinen: „Eigentlich wäre es Zeit für einen Befreiungsschlag. Wer den wagt, hat bei der Wahl unsere Stimme!“ Nur ein gutes Drittel empfindet das Bürokratieausmaß als akzeptabel. Und gar nur knapp 7 % meint: „Bürokratie? Es könnte schlimmer sein. Viel schlimmer!“

6. Das Vorsorgewerk! Wie soll damit am besten umgegangen werden?

Hier gibt es ein eindeutiges Ergebnis! Fast 62 % der Kollegen meinen: „Behalten wir es bei, halbieren wir die Beträge und versuchen wir eine gewinnbringende Anlagestrategie.“ Dem gegenüber stehen gut 38 %, die der Ansicht sind, dass es am besten wäre, das Vorsorgewerk ersatzlos abzuschaffen.

LIEBE KOLLEGINNEN,
LIEBE KOLLEGEN!

Mitgliedsbeitrag für 2025 € 100,–
Druckkostenbeitrag für die AWT-Nachrichten € 90,–

Bankverbindung: Raiffeisenbank Mödling
IBAN: AT43 3225 0000 0012 0667
BIC: RLNWATWWGTD
Konto lautend auf:
AWT Autonome Wirtschaftstreuhand

Es geht darum, die gemeinsamen Ziele der kleinen und mittleren Steuerberater zu unterstützen, sowohl der Einzelkämpfer als auch der Kanzleien. In Zeiten, in denen sich große Kanzleien immer stärker ausbreiten, sind klar die Vorteile der kleinen und mittelständischen Kanzleien sichtbar:

- Große Kundennähe
- Große Flexibilität
- Preisvorteile, da weniger overhead-Kosten (Marketing-Mitarbeiter, teure Werbung, viele Sekretärinnen) anfallen.

Unser Ziel ist eine größere Kooperation unter den Kanzleien, die nicht zu den zehn größten Wirtschaftstreuhandern zählen.

IMPRESSUM

AUSGABE NR. 41/MÄRZ 2025

Herausgeber und Medieninhaber:
AWT – Autonome Wirtschaftstreuhand
Überparteiliche Interessensvertretung der Wirtschaftstreuhand
1040 Wien, Operngasse 17–21, Tel. 01/587 87 55,
E-Mail: info@awt.or.at

Redakteur: Mag. Franz Schmalzl

Autoren:
StB Mag. Franz Schmalzl; WP StB KR Dr. Michael A. Klinger;
WP StB Dr. Jakob Schmalzl; WP StB Ing. Mag. Thomas Kölblinger;
StB Stefan Schuster PMBA MSc LL.M.; WP StB Karin Böhm;
WP Mag. Fabia V. Klinger; StB Lukas Blaha, BSc (WU);
StB Mag. iur Sina M. Klinger, LLB.oec.; StB Philipp Seidl, BSc (WU);
StB Mag. Harald Houdek; WP StB KR Christian Kittl;
WP StB KR Mag. Wolfgang Korp

Jeder Autor ist für den Inhalt seines jeweiligen Artikels verantwortlich.

Auflage: 8.300 Stück

Druck & Gestaltung: Bürger-Druck & Medien
Ing. V. Bürger GmbH, Reinhartsdorfgasse 23, 2320 Schwechat

Erscheinungsweise: 2x jährlich



Raiffeisen Regionalbank Mödling
BLZ: 32250

ZAHLUNGSANWEISUNG
AUFTRAGSBESTÄTIGUNG

EmpfängerIn Name/Firma AWT Autonome Wirtschaftstreuhand		IBAN EmpfängerIn AT 43 3225 0000 0012 0667		BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank RLNWATWWGTD	
Betrag EUR		Verwendungszweck KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name und Anschrift			
KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name/Firma		IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn			



Raiffeisen Regionalbank Mödling
BLZ: 32250

ZAHLUNGSANWEISUNG

EmpfängerIn Name/Firma AWT Autonome Wirtschaftstreuhand		IBAN EmpfängerIn AT 43 3225 0000 0012 0667		BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank RLNWATWWGTD	
Betrag EUR		Verwendungszweck Druckkostenbeitrag EUR 90.00			
KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name/Firma		IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn			



AUTONOME
WIRTSCHAFTSTREUHÄNDER

Die überparteiliche Interessensvertretung für Steuerberater und Wirtschaftsprüfer

Bürokratieabbau

Wieder mehr Zeit für Klientenberatung und weniger unnötige Verwaltungsarbeit

Ein echter Steuerberater als KSW Präsident

Ein Kammerpräsident muss noch mit dem Tagesgeschäft vertraut sein

Fachkräftemangel

Mehr Unterstützung durch unsere Kammer im Bereich
Fortbildung und Nachwuchsgewinnung

DARUM AM 9.4.2025:



AWT Liste Schmalzl

MACHT

BRAUCHT

KONTROLLE!

Österreichische Post AG
FZ 22Z043584 F

Abs. AWT – Autonome Wirtschaftstreuhänder, Operng. 17-21, 1040 Wien
Retouren an: Postfach 555, 1008 Wien